



Heinz-Josef Fabry (Hg.)
Ulrich Dahmen (Hg.)

Theologisches Wörterbuch zu den Qumrantexten
(Band III)

Stuttgart: Kohlhammer 2016
602 S., 349,00 €
ISBN 978-3-17-020431-7

Simone Paganini (2018)

Die Herausgeber verkünden – nicht ohne einen gewissen Stolz – gleich im Vorwort des dritten Bandes des Theologischen Wörterbuches zu den Qumrantexten (ThWQ) die Vollendung ihres Werkes. Die nun vorliegenden drei Bände sind bereits jetzt ein Instrument, das man (nicht nur) aus der deutschsprachigen Qumran-Forschung nicht mehr wegdenken kann. Die Arbeit der Herausgeber lässt sich nicht nur anhand der letzten 281 Lemmata (74 davon von ihnen selbst verfasst!) des dritten Bandes messen, sondern vor allem auch anhand der relativ kurzen Zeit, in der das Gesamtwerk vollendet wurde. Seit dem ersten Aufruf zur Mitarbeit und der Publikation des dritten Bandes sind nur neun Jahre vergangen, zwischen dem ersten (2011 erschienen) und dem dritten Band sogar nur fünf Jahre. Die insgesamt 799 Begriffe (254+264+281), die in den drei Bänden behandelt werden, geben ein nahezu vollständiges Bild der hebräischen und aramäischen Haupt- und Nebenlemmata, die in der Qumran-Literatur vorkommen, wieder. Die internationale Qumran-Forschungsgemeinschaft erfuhr im Sommer 2007 bei der Tagung der IOQS (International Organisation for Qumran Studies) in Ljubljana von diesem anspruchsvollen Projekt. Heinz-Josef Fabry, damals noch Professor in Bonn (den dritten Band vollendete er als bereits pensionierter Hochschullehrer), stellte den Fachkollegen die Idee und das Ziel des Projektes vor und warb gleichzeitig um Mitarbeiter. Wenn man heute, knapp elf Jahre später, den dritten Band des ThWQ in den Händen hält, lässt sich auf vielfache Weise entdecken, wie die Tätigkeit der Herausgeber zu einem hervorragenden Ergebnis geführt hat.

Bereits die positive Akzeptanz und die sehr breite Rezeption der ersten beiden Bände sprechen für sich. Auch die Liste der Fachkollegen, die „in Verbindung“ mit dem

Werk angeführt werden, spricht eine deutliche Sprache. Die Namen der bedeutendsten Wissenschaftler, die die letzten Jahrzehnte der Qumran-Forschung getragen und mitbestimmt haben, werden praktisch ohne Ausnahme angeführt. Die Liste der Autor*innen, die die einzelnen Artikel verfasst haben, ist noch deutlich länger und beweist sowohl die Internationalität des Projektes – die Autoren stammen aus mindestens 14 Ländern – als auch die Vielfalt der Ansätze und Methoden der Qumran-Forschung. Diese große Anzahl an Autor*innen, die die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Ansätze – in Bezug auf die Forschungsmethode – und durchaus abweichenden Positionen zum Ursprung und zur Genese der Schriften vertreten, in einem Projekt zu bündeln, ist den Herausgebern hervorragend gelungen. Natürlich ist es nicht egal – gerade für die Auswertung der theologischen Valenz eines Begriffes –, ob man von einer „essenischen“ Autorenschaft ausgeht oder davon, dass die Handschriften von einer jüdischen Sekte produziert wurden, nichtdestotrotz ist das Endergebnis durchaus einheitlich und die Leser*innen können problemlos davon profitieren. Dabei ist es jedem selbst überlassen, den Schlussfolgerungen der jeweiligen Autoren zuzustimmen oder nicht. Die semantische Analyse und die Beschreibung der vollständigen Vorkommen eines Begriffes stimmen in jedem Fall.

Inhaltlich ist es sehr gut gelungen, den Fokus auf die theologische Valenz der einzelnen Lemmata in den jeweiligen Kontexten zu legen. Die Artikel haben weitgehend die gleiche Struktur und sind im Aufbau konstant. Philologische und literarische Beobachtungen bilden in mehreren Artikeln einen gewichtigen Teil der Darstellung. Der immer wieder geführte Vergleich mit dem Text des Tanach ist ein weiterer großer Pluspunkt in den einzelnen Artikeln. Entstehungsgeschichte und Trägergruppe der einzelnen Schriften spielen in manchen Artikeln lediglich eine untergeordnete Rolle. Ziel des Wörterbuches war jedoch nie eine historische Entwicklung oder gar eine Verortung des Qumran-Hebräischen (und Aramäischen) darzulegen, sondern die Theologie der einzelnen Begriffe komplett und dennoch synthetisch zu präsentieren.

Darüber hinaus lässt sich durch die große Vielfalt der methodischen Zugänge auch die Rezeption, die Wiederaufnahme und die Fortschreibung bzw. Weiterentwicklung von theologischen Motiven (Messianismus, Apokalyptik, Ekklesiologie, Gemeinschaft usw.) und individuellen Gestalten (Noah, Mose, Melchisedek, Zadok usw.) präziser darstellen. Das Gleichgewicht zwischen Philologie und Theologie wurde sehr gut bewahrt. In den Handschriften vom Toten Meer werden in der Tat neue theologische „Vorstellungsfelder“ erschlossen, die in der hebräischen Bibel nur in Frühstadien der späteren Texte sichtbar sind. Die Herausforderung, der sich die Herausgeber des ThWQ stellten, besteht gerade darin, diese Felder zu erschließen und – ausgehend von der Analyse einzelner Wörter – deren Zusammenhänge hervorzuheben und zu systematisieren. Es wurde ebenfalls immer wieder versucht, die Vielfalt und die Differenzierung innerhalb der Gesellschaft, die den Schriften zu Grunde liegt, zu beschreiben. Diese Herausforderung ist, denke ich, sehr gut gemeistert worden. Es

handelt sich dabei allerdings nicht um eine systematische Darstellung von der Welt und Literaturgeschichte der Schriften, sondern, wie gesagt, um ein Wörterbuch. Das Mitdenken der Leser*innen ist daher eine notwendige Voraussetzung, um zu einer inhaltlichen Synthese zu kommen.

Das Wörterbuch bietet zwar nicht unbedingt die Antwort auf alle Fragen, die sich aus den zum Teil schwierigen Texten, die sich aus den Handschriftfragmenten gewinnen lassen, ergeben, es ist aber ein unverzichtbares Instrument für Untersuchungen geworden, in denen das gesamte qumranische Textkorpus in den Blick genommen wird. In diesem Sinne ist das ThWQ ein bahnbrechendes Werk, denn die Beschäftigung mit der Semantik der Wörter bleibt nicht eine zwecklose und trockene „gelehrte Übung“, sondern dient der Ermittlung theologischer Aussagen und bildet damit eine Grundlage für die Darstellung der Theologie- und Literaturgeschichte der zwischen-testamentlichen Zeit.

Zitierweise: Simone Paganini. Rezension zu: *Heinz-Josef Fabry. Theologisches Wörterbuch zu den Qumrantexten Band III. Stuttgart 2016*
in: bbs 9.2018 http://www.biblische-buecherschau.de/2018/Fabry_Woerterbuch-Qumran-III.pdf